

PROGRAMM 2016 2017

*starfruit publications



Abbildung aus: »Magische Rosinen« (Foto: Philippe Gerlach)

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wir sind immer wieder erstaunt, dass es zwischen Gegenwartsliteratur und zeitgenössischer Kunst so wenig Berührungspunkte gibt, dass Schriftsteller und Künstler zwar in der gleichen Zeit und im gleichen Raum leben, sich mit ähnlichen Fragestellungen und Problemen beschäftigen, manchmal sogar Schulter an Schulter in der gleichen Kneipe sitzen, und dennoch so wenig voneinander wissen und so wenig miteinander zu tun haben.

Da wir aber beides lieben, gute Literatur *und* gute Kunst, fördern wir den Pendelverkehr zwischen diesen beiden ästhetischen Ausdrucksformen, bieten ihnen ein Forum und wünschen uns, dass Text und Bild Funken schlagen – im Buch, und natürlich in den Augen und Köpfen unserer Leserinnen und Leser. In einem gewissen Sinn funktioniert starfruit publications also wie eine Partnervermittlung, die sich freut über jede glücklich geknüpfte Kollaboration.

Neu in unserem Programm sind der Essayband *Bekennerschreiben* des Dichters Gerhard Falkner, angetrieben von den Peitschenschlägen Julius von Bismarcks; der »doppelte« Liebesroman *Die Auswandernden* von Peter Waterhouse mit Nanne Meyers assoziationsreichen, poetischen Zeichnungen; sowie eine skurrile »Magical Mystery Tour« durch das Salzkammergut – der abgründige Sommerroman *Faunenschnitt* von Joshua Groß mit den in Schmetterlingsbindung im Buch verborgenen Fotografien von Hannah Gebauer.

Sie können diese Bilder mit einem Messer freilegen oder sie in ihrem Geheimnis belassen. Funkenschlag ist in beiden Fällen möglich.

Viel Vergnügen mit unseren Büchern!

Manfred Rothenberger und Timo Reger

»I'm a writer through and through, but the art world – to a large extent – provides the arena in which literature can be vigorously addressed, transformed, and expanded.«

Tom McCarthy



Abbildung aus: »Bekennerschreiben« (Foto: Julius von Bismarck)

Gerhard Falkner

Bekennerschreiben

Essays, Reden, Kommentare,
Interviews und Polemiken

Mit Fotografien von Julius von Bismarck
608 Seiten mit zwei Farb- und fünf
s/w-Abbildungen
Hardcover
ISBN 978-3-922895-30-5
32 Euro



Gerhard Falkner

Geboren 1951 in Schwabach, lebt in Weigendorf/Oberpfalz und Berlin.
Auszeichnungen u. a.: Schillerpreis (2004),
Spycher: Literaturpreis Leuk (2006), Kranich-
steiner Literaturpreis (2008), August-Graf-von-
Platen-Preis (2009), Peter-Huchel-Preis (2009)
und Wolfram-von-Eschenbach-Preis (2014).
Zahlreiche Veröffentlichungen, zuletzt:
Pergamon Poems (Gedichte, 2012), *Ignatien. Ele-
gien am Rande des Nervenzusammenbruchs*
(Gedichte, 2014), *Apollokalypse* (Roman, 2016).

Julius von Bismarck

Geboren 1983 in Breisach am Rhein, lebt in
Berlin. Installationen, Videoarbeiten, Foto-
grafien und Performances.
Auszeichnungen u. a.: IBB-Preis für Photogra-
phie (gemeinsam mit Julian Charrière, 2013),
Kunstpries der Stadt Wolfsburg (2017).
Zahlreiche Ausstellungen, u. a.: *Punishment I*,
alexander levy, Berlin (2012), *Landscape Paint-
ing*, Marlborough Chelsea, New York (2015),
Tiere sind dumm und Pflanzen noch viel dümmer,
Kunstverein Göttingen (2015).

Seit der Veröffentlichung seines ersten Gedichtbandes *so beginnen am körper die tage* zählt der Schriftsteller Gerhard Falkner zu den bedeutendsten Lyrikern der Gegenwart. Seine Gedichte setzen Maßstäbe, weil sie klassische Begriffe, Themen und Sprechweisen auf ebenso irritierende wie intelligente Weise mit jenen der Gegenwart kombinieren und konfrontieren.

Falkners Werk umfasst neben Lyrik, Prosa, Dramatik, Übersetzungen und intermedialen Arbeiten auch Essays, Reden, Kommentare und Polemiken zu Literatur und Kunst. Intensiv beschäftigte er sich u. a. mit Malcolm Lowry, Gottfried Benn, Lautréamont, Caravaggio, Mark Z. Danielewski, Salvador Dalí, Rainer Maria Rilke und Friedrich Hölderlin, aber auch mit dem heutigen Zustand des Literaturbetriebs und der Literaturkritik, mit Kungelei und Nichtwissen, mit Voreingenommenheit und Fehlurteilen. Dabei bedient sich Falkner stets eines ebenso scharfen wie amüsanten Sounds.

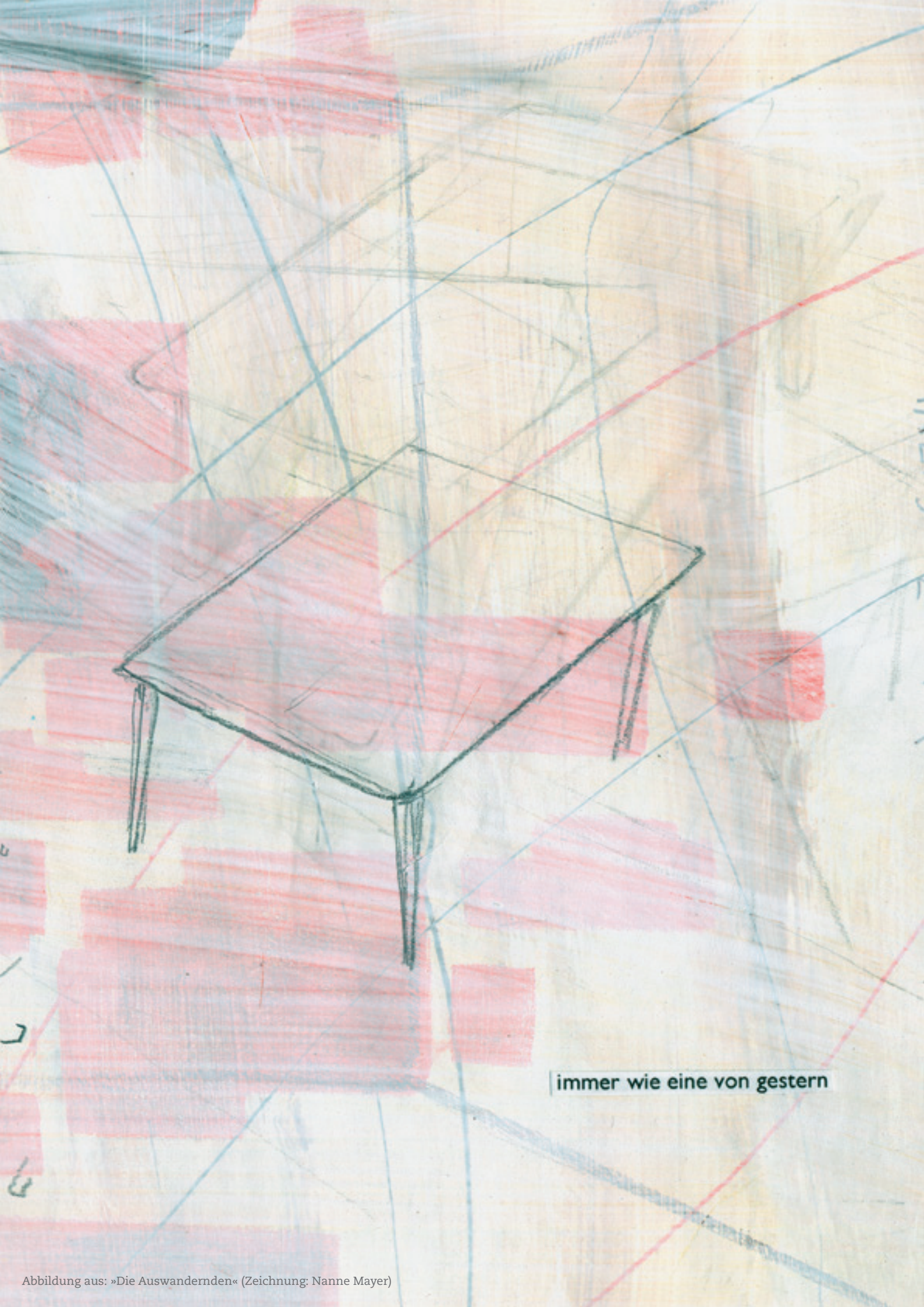
1986 beim Bachmann-Preis in Klagenfurt verteilte er das Pamphlet *Wie man den alten Hasen die Bücher erklärt*, 2004 attestierte Gerhard Falkner der deutschen Literaturkritik ein ständiges »Schwanken zwischen Bücklingen und Fußstritten« und 2016 rechnet er in seinem Aufsatz *Das Bosporus-Gleichnis* ab mit Smartphonesucht und damit einhergehender Erlebnisunfähigkeit.

Im Gegensatz zu den meisten seiner Kolleginnen und Kollegen nimmt Falkner kein Blatt vor den Mund und geht keiner Herausforderung aus dem Weg. Er kämpft mit dem Säbel, nicht mit dem Florett, und richtet das Brennglas seiner Essays und Polemiken auf die grundlegenden Probleme von Dichtung und Kunst in einer sich an Informations- und Kommunikationsoverkill berausenden Gesellschaft.

Mit intellektueller Verve und emotionalem Furor reflektiert und kritisiert Gerhard Falkner die Möglichkeiten, Bedingungen und Verluste der Literatur und anderer künstlerischer Systeme in unserer Zeit.

»Wie viele Dichter würden von ihren Gedichten
umgelegt werden, wenn man der Sprache das Recht
auf Selbstverteidigung einräumen würde.«

Gerhard Falkner



immer wie eine von gestern

Peter Waterhouse
Nanne Meyer

Die Auswandernden

256 Seiten mit 58 doppelseitigen
Farbabbildungen
Hardcover
ISBN 978-3-922895-28-2
28 Euro



Peter Waterhouse

Geboren 1956 in Berlin, lebt in Wien.
Lyrik, Essays, Erzählungen, Theaterstücke
und Romane sowie Übersetzungen aus dem
Englischen und Italienischen; Mitbegründer
der Übersetzungs- und Forschungsplattform
VERSATORIUM.
Auszeichnungen u. a.: H. C. Artmann-Preis
(2004), Ernst-Jandl-Preis (2011), Großer
Österreichischer Staatspreis (2012).
Zahlreiche Veröffentlichungen, zuletzt:
Krieg und Welt (2006), *Honigverkäufer im Palast-*
garten und das Auditorium Maximum (2010),
Der Fink – Einführung in das Federlesen (2016)

Nanne Meyer

Geboren 1953 in Hamburg, lebt in Berlin.
1994–2016 Professorin an der Kunsthoch-
schule Berlin-Weißensee.
Auszeichnungen u. a.: Villa-Massimo-Preis,
Rom (1986/87), Zeichenstipendium, Nürnberg
(1989), Künstlerinnenpreis NRW für Zeich-
nung (2013), Hannah-Hösch-Preis des Landes
Berlin (2014).
Zahlreiche Ausstellungen, u. a.: Städtische
Galerie im Lenbachhaus, München (1998),
Kunsthalle Winterthur (1999), Hamburger
Kunsthalle (2005), Kupferstichkabinett, Staat-
liche Museen zu Berlin (2014).

Sechs Jahre nach seiner letzten größeren Veröffentlichung erscheint mit *Die Auswandernden* neue Prosa von Peter Waterhouse, begleitet von zahlreichen Farbzeichnungen der Künstlerin Nanne Meyer.

Der 2012 mit dem Großen Österreichischen Staatspreis ausgezeichnete Schriftsteller Peter Waterhouse gilt als »kompromissloser poetischer Forschungsgeist« (Süddeutsche Zeitung), als ein »von Präzisionskunst heimgesuchtes Himmelskind« (Friederike Mayröcker).

Mehrere Jahre hat Waterhouse an seinem neuen Roman gearbeitet, und wie die Zeitumstände es wollen, sind *Die Auswandernden* nicht nur ein großes Sprachkunstwerk, sondern auch von hoher aktueller Relevanz. Das Buch erzählt von der aus einem kaukasischen Dorf nach Österreich geflüchteten Media, von ihrem Ringen mit der fremden Sprache, den Abgründen eines Asylverfahrens, von absurd anmutenden Einvernahmen, Protokollen und Bescheiden, kafkaesken Ämtern und Gerichten.

Gleichzeitig ist *Die Auswandernden* aber auch ein doppelter Liebesroman: ein Roman über die Liebe des Autors zu Menschen am Rande der Gesellschaft, und ein Roman über seine Liebe zur Sprache, zu Wörtern und Wortklängen, zu Sinnschärfung und Sinnerweiterung. Waterhouse offenbart sich als radikaler Spracharbeiter, als leidenschaftlicher Erforscher ihrer Bruchstellen und Schwellen, ihrer Entwicklungslinien und Bedeutungsverzweigungen.

Darüber hinaus ist dieses Buch das Dokument einer kongenialen Kooperation. Peter Waterhouse und die Zeichnerin Nanne Meyer haben sich über einen längeren Zeitraum jeweils intensiv mit der Arbeit des anderen befasst. Die Künstlerin lässt den Text auf dem Papier »nachhallen«: Linienlandschaften, Farbwirbel und Strichwolken fixieren diesen Hall mit seismographischer Präzision und zeichnen Fieberkurven innerer Anteilnahme und Bewegung.

So finden Text und Bilder in *Die Auswandernden* auf eindringliche Weise zueinander und schärfen die Sinne für die Wahrnehmung unserer Welt – einer ebenso kostbaren wie verletzlichen Welt.

»Die vielen, die aus so vielen Ländern nach Österreich und nach Wien und nach Europa flüchteten, sie suchten nicht an um Asyl, sie baten um *grace*, also nicht um einen Zeitraum, nicht um Immunität, sondern um die Schönheit der Welt.«

Peter Waterhouse

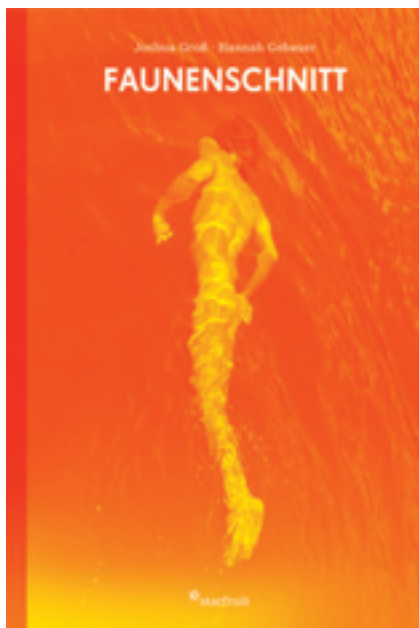


Abbildung aus: »Faunenschnitt« (Foto: Hannah Gebauer)

Joshua Groß
Hannah Gebauer

Faunenschnitt

124 Seiten, sowie 12 doppelseitige
Farbfotografien in japanischer Bindung
Hardcover
ISBN 978-3-922895-29-9
24 Euro



Joshua Groß

Geboren 1989 in Grünsberg, lebt in Nürnberg.
Auszeichnungen: Bayerischer Kunstförderpreis (2014), Wolfram-von-Eschenbach-Förderpreis (2014), Förderpreis der Kulturstiftung Erlangen (2016).
Veröffentlichungen: *Der Trost von Telefonzellen* (Roman, 2013), *Bewusstseinspfannkuchen* (Erzählung, 2014), *Magische Rosinen* (Novelle, 2014, ausgezeichnet von der Stiftung Buchkunst als eines der »Schönsten Deutschen Bücher 2015«), *Ich will dich nicht ins Unendliche weiterdenken* (Gedichte, 2015), *Paradox zwischen zwei Hügeln* (Erzählung, 2016).

Hannah Gebauer

Geboren 1992 in Haßfurt, lebt in Nürnberg.
Studiert an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg Fotografie und Bildhauerei.
Teilnahme an zahlreichen Ausstellungsprojekten.
Veröffentlichung: *Ich will dich nicht ins Unendliche weiterdenken* (2015).

Joshua Groß ist eine Entdeckung: Sein Erstlingswerk *Der Trost von Telefonzellen* und der Nachfolgeband *Magische Rosinen* erregten Aufsehen. »Ich habe noch nie einen Debütroman gelesen, der so originell, so erfrischend anders, so wild-poetisch und im besten Wortsinne so abgefahren ist wie *Der Trost von Telefonzellen*«, resümierte der BR-Kritiker Dirk Kruse.

Faunenschnitt, der neue Roman von Joshua Groß, spielt im hochsommerlichen österreichischen Salzkammergut und handelt von einem ausgeraubten Verleger und einem jungen Autor, von einer bissigen Muräne und der psychiatrischen Behandlung Thomas Middelhoffs, von postmoderner Traurigkeit und der »Aktion Bernhard«, vom Leuchten der Berge bei Sonnenuntergang und einem vegan ernährten Hund, von Freundschaft, Liebe und Paranoia.

Gleichzeitig erzählt *Faunenschnitt* von den wiederkehrenden Gesichtern des Bösen, von der Sinnsuche eines jungen Menschen in einer gewaltgeprägten Welt, von widerständigem Trotz und schlitzohriger Intervention.

Joshua Groß hat dafür einen eigenen Ton und eine originäre Sprache gefunden, die diesen Roman eines abgründigen Sommers anbinden an die Lässigkeit eines Richard Brautigan, an Jorge Luis Borges und die Imaginationskraft latein-amerikanischer Literatur.

Magische Rosinen, der zweite Roman von Groß, wurde 2015 von der Stiftung Buchkunst als eines der »Schönsten deutschen Bücher« ausgezeichnet und auch *Faunenschnitt* ist ein kleines Buchkunstwerk. Es beinhaltet Farbfotografien der Künstlerin Hannah Gebauer, die am Schauplatz des Romans, dem Grundlsee im Salzkammergut, entstanden sind: Bilder, die Raum lassen für Geheimnis und Entdeckung, nicht zuletzt, weil sie in Schmetterlingsbindung in das Buch eingefügt sind und durch die verschlossenen Seiten schimmern.

»Etwas Heimatroman,
etwas Drogenrausch,
ein Schuss Romanze.«
Fixpoetry, Hamburg

»Prall gefüllt mit
Absonderlichkeiten.«
Frankfurter Allgemeine Zeitung

»Mittels Literatur
Bewusstseinstüren
öffnen.«
Weser-Kurier, Bremen

Bert Papenfuß
Ronald Lippok

Psychonautikon Prenzlauer Berg

216 Seiten mit zahlreichen Abbildungen
Hardcover
ISBN 978-3-922895-27-5
21 Euro

Bert Papenfuß

Geboren 1956 in Stavenhagen, lebt in Berlin.
Auszeichnungen u. a.: N.C. Kaser-Preis,
Lana, Südtirol (1988), Erich Fried Preis, Wien
(1998), Eugen Viehof-Ehrengabe der Deut-
schen Schillerstiftung, München (2008) und
Karin-Kramer-Preis für widerständige
Literatur (2016).
Zahlreiche Veröffentlichungen, zuletzt:
*Zwischen Mitte und Spitze. Abriß des allerletzten
Revolverblattes in Prenzlauer Berg* (mit Ralph
Gabriel) (2015).

Ronald Lippok

Geboren 1963 in Berlin, lebt in Berlin.
Schlagzeuger der Ostberliner Punkband Rosa
Extra. Gründete 1983 mit Robert Lippok
Ornament & Verbrechen. 1986–1992 Studium
der Malerei an der Kunsthochschule Berlin-
Weißensee. 1995 Gründung von *Tarwater* (mit
Bernd Jesträm). 1995 Gründung von *To Rococo
Rot* (mit Robert Lippok und Stefan Schneider).
Zahlreiche Alben, EPs und Singles, zuletzt:
Tarwater: Inside The Ships (Bureau B) (2011),
To Rococo Rot: Instrument (2014).



»Dort, wo einst Luschen und Ässer die Sau rausließen, / wird jetzt Berliner Luft eingewickelt. Hauptsache, / die Touristen amüsieren sich und machen keinen Krach, / und koksen uns nicht das ganze Strychnin weg.«

Bert Papenfuß

Im *Psychonautikon Prenzlauer Berg* prallen verschiedene Welten, nämlich Welt-
raumpiraten und Paramilitärs, Kosmonauten und Glücksritter, Rotwelsch und
Schwabenblagen, T. Rex und Franz Jung hart aufeinander.

Der Dichter und legendäre Berliner Kneipier (»Kaffee Burger«, »Kulturspelunke
Rumbalotte«) Bert Papenfuß, eine der zentralen Figuren des künstlerischen
Untergrunds der DDR, und der Künstler und Musiker Ronald Lippok (*Ornament
& Verbrechen*, *Tarwater*) setzen dem Berliner Szenebezirk Prenzlauer Berg ein
außerordentliches Denkmal und zeigen der Gentrifizierung den ausgestreck-
ten Mittelfinger.

Durch ihr *Psychonautikon* wälzt sich ein kaum zu bändigender Informations-
und Assoziationsstrom: Drei Gedichtzyklen (»Pißpott revisited«, »Pißpott re-
visited for worse«, »Pro tussi à gogo«) und zwei Essays (»Abflugschneise Nord-
ost«, »Das Haus der Anarchie«) von Bert Papenfuß, zahlreiche Zeichnungen von
Ronald Lippok, sowie zwei Interviews, die Annett Gröschner mit Papenfuß und
Lippok geführt hat, werfen eine große Diskursmaschine an und zeichnen einen
psychogeographischen Stadtplan, in dem sich Stimmen aus verschiedenen
Zeiten und Welten kreuzen und durchdringen.

Rebellische Widerständigkeit in Wort und Bild – damit ist zwar kein Buchpreis
zu gewinnen, aber jedes wilde Herz.

»Ein großer Wurf.«

Börsenblatt des deutschen Buchhandels

»Verse zum In-Steine-
Hauen, Wortmusik,
die rockt.«

Westfälischer Anzeiger, Hamm

»Punk auf der Tastatur.«

www.apfelknecht.de

Joshua Groß
Philippe Gerlach

Magische Rosinen

Die Geschichte von Mascarpone
und Sahra Wagenknecht

96 Seiten mit 16 doppelseitigen
Schwarzweißabbildungen
Hardcover
ISBN 978-3-922895-25-1
17,90 Euro



Joshua Groß

Geboren 1989 in Grünsberg, lebt in Nürnberg.
Auszeichnungen: Bayerischer Kunstförderpreis (2014), Wolfram-von-Eschenbach-Förderpreis (2014), Förderpreis der Kulturstiftung Erlangen (2016).

Veröffentlichungen: *Der Trost von Telefonzellen* (Roman, 2013), *Bewusstseinspfannkuchen* (Erzählung, 2014), *Magische Rosinen* (Novelle, 2014, ausgezeichnet von der Stiftung Buchkunst als eines der »Schönsten Deutschen Bücher 2015«), *Ich will dich nicht ins Unendliche weiterdenken* (Gedichte, 2015), *Paradox zwischen zwei Hügeln* (Erzählung, 2016).

Philippe Gerlach

Geboren 1982 in Grenoble (Frankreich), aufgewachsen in Deep River (Kanada), Kiel und Burghausen, lebt in Berlin und Linz.
Studium an der Kunstuniversität Linz, Assistenten bei dem Fotografen Nick Waplington, London.

Fotografische Auftragsarbeiten u.a. für *Vice Magazine*, New York / Wien / Paris; *musik-express*, Berlin; *Wow Magazine*, Paris; *Used Future*, Basel; *A Modern Matter*, London.
Zahlreiche internationale Ausstellungen.

»Eines der beeindruckendsten Debüts der letzten Jahre« nannte der Bayerische Rundfunk den Erstlingsroman *Der Trost von Telefonzellen* von Joshua Groß – »eine literarische Entdeckung« vermeldeten die *Nürnberger Nachrichten*. Die zweite Veröffentlichung von Joshua Groß, die Novelle *Magische Rosinen*, erneut mit Fotografien von Philippe Gerlach, verbindet auf ungewöhnliche Weise Pop und Politik.

Der kleinkriminelle Rapper und Musikkritiker Mascarpone und die stolzkühne Sahra Wagenknecht, furchtlose Verfechterin einer radikalen gesellschaftlichen Sehnsucht, verfallen einander und erkennen, dass Utopien durchaus real werden können. Sie machen sich auf die Suche nach den magischen Rosinen – einem Wundermittel zur Befreiung des menschlichen Bewusstseins. Ob diese magischen Rosinen überhaupt existieren, ist fraglich. Sahra Wagenknecht: »Niemand glaubt an ihre Existenz, aber jeder will sie haben.«
Der Magnetismus, der Mascarpone und Wagenknecht verbindet, führt sie auf einen wilden Trip nach New York, wo es schließlich zum Showdown kommt zwischen unbeugsamen Surfmusikern, wilden Revolutionären und haltlosen Bösewichtern.

Magische Rosinen pendelt zwischen zeitkritischen Fragestellungen und comichaftem Trash – es ist der Versuch, durch inhaltliche Überspitzung die Bedingungen gesellschaftlicher Veränderung zu hinterfragen. Während Joshua Groß in seiner Novelle auf Untergrundmythen zurückgreift, auf Verschwörungstheorien, Splatter, William S. Burroughs, Surfmusik und Kapitalismuskritik, konfrontiert Philippe Gerlach den Betrachter mit Aufnahmen von sturmverwüsteten amerikanischen Städten, die sich ebenso unweigerlich wie unostentativ mit dem Text verbinden.

»Angenehm trashiger
Surfploitation-Western.«
uMagazine.de, Hamburg

»Sex und Sehnsucht im
Spätkapitalismus.«
Nürnberger Zeitung

»Beim Handeln gibt es
keine Phrasen.«
www.literaturkritik.de

Gerhard Falkner
Yves Netzhammer

Ignatien

Elegien am Rande des
Nervenzusammenbruchs

Deutsch/Englisch
Übersetzung: Ann Cotten, Jeremy Gaines
128 Seiten mit zahlreichen Farabbildungen
Hardcover
ISBN 978-3-922895-26-8
19,90 Euro

Gerhard Falkner

Geboren 1951 in Schwabach, lebt in Weigendorf/Oberpfalz und Berlin.
Auszeichnungen u. a.: Schillerpreis (2004), Spycher: Literaturpreis Leuk (2006), Kranichsteiner Literaturpreis (2008), August-Graf-von-Platen-Preis (2009), Peter-Huchel-Preis (2009) und Wolfram-von-Eschenbach-Preis (2014).
Zahlreiche Veröffentlichungen, zuletzt: *Pergamon Poems* (Gedichte, 2012), *Ignatien. Elegien am Rande des Nervenzusammenbruchs* (Gedichte, 2014), *Apollokalypse* (Roman, 2016).

Yves Netzhammer

Geboren 1970 in Schaffhausen, lebt in Zürich.
Videos, Videoinstallationen, Diaprojektionen, Zeichnungen und Objekte.
Zahlreiche Veröffentlichungen und Ausstellungen, u. a.: Schweizer Pavillon, Biennale Venedig (2007), *The Red Queen*, MONA, Tasmanien (2013), *Gastspiel*, Museum Rietberg (2016), *Selbstgespräche nähern sich wie scheue Rehe*, LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster (2017).



Mehrere Gedichtbände – von *so beginnen am körper die tage* (1981) bis *Hölderlin Reparatur* (2008) und *Pergamon Poems* (2012) – sowie seine Streitschrift *Über den Unwert des Gedichts* (1993) haben Gerhard Falkner als einen der einflussreichsten Lyriker seiner Generation etabliert.

Mit den *Ignatien*, einer Sammlung von 20 »Elegien am Rande des Nervenzusammenbruchs«, setzt Falkner nun einen weiteren Meilenstein. Als »Minnesänger der Moderne« (Kurt Drawert) überschreitet er die Borderline aller lyrischen Konvention und schreitet tief hinein in die Innenräume des Ich. Falkners Gedichtzyklus kreist um das Sein des Menschen im 21. Jahrhundert und darum, wie sich dieses Sein im Bewusstsein und in der Sprache widerspiegelt bzw. bricht. Mit den *Ignatien* erprobt Falkner verschiedene Muster »manischen Sprechens«, lässt »radikales Schönheitsverlangen auf moderne Ernüchterungsstrategien« treffen, konfrontiert lyrische Verzauberung mit brutaler Realität.

Kongential begleitet werden Falkners Gedichte von den Bildern Yves Netzhammers, ebenso berührenden wie beunruhigenden Piktogrammen zu den Kernfragen unserer Existenz, surrealen Bildwelten zwischen technoider Künstlichkeit und emotionaler Intimität. So wie Falkner Tradition und Moderne, lyrisches Pathos und lakonische Härte aufeinander bezieht, schafft Netzhammer verstörende Bildwelten, in denen das Innere nach Außen gekehrt und Unbewusstes ins Bewusstsein gerückt wird.

»Es geht um die Chance des Bildes in einer vom Verstehen regierten Welt«, darum, »nach den Mustern unserer Wahrnehmung zu suchen, nach diesem untergründigen Parallelsystem, in dem sich unsere Wünsche und Ängste, unsere Vorurteile und Ambivalenzen verstecken.« (Yves Netzhammer)

In ihrem selbstverständlichen Gegenüber bilden Falkners Gedichte und Netzhammers Bilder eine dialektische Partitur, einen vielstimmigen Chor aus poetischen und visuellen Energien.

»Circe im Darkroom.«

Der Tagesspiegel, Berlin

»Zwischen Engeln und
Epidermis.«

Deutschlandradio Kultur

»Abgesänge auf eine
digital ausgehöhlte
Spezies.«

Neue Zürcher Zeitung

Joshua Groß
Philippe Gerlach

Der Trost von Telefonzellen

288 Seiten mit zahlreichen Farb- und Schwarzweißabbildungen
Flexcover
ISBN 978-3-922895-24-4
24 Euro



Joshua Groß

Geboren 1989 in Grünsberg, lebt in Nürnberg. Auszeichnungen: Bayerischer Kunstförderpreis (2014), Wolfram-von-Eschenbach-Förderpreis (2014), Förderpreis der Kulturstiftung Erlangen (2016).

Veröffentlichungen: *Der Trost von Telefonzellen* (Roman, 2013), *Bewusstseinspfannkuchen* (Erzählung, 2014), *Magische Rosinen* (Novelle, 2014, ausgezeichnet von der Stiftung Buchkunst als eines der »Schönsten Deutschen Bücher 2015«), *Ich will dich nicht ins Unendliche weiterdenken* (Gedichte, 2015), *Paradox zwischen zwei Hügeln* (Erzählung, 2016).

Philippe Gerlach

Geboren 1982 in Grenoble (Frankreich), aufgewachsen in Deep River (Kanada), Kiel und Burghausen, lebt in Berlin und Linz. 2002–2008 Studium an der Kunstuniversität Linz, 2009 Assistenz bei dem Fotografen Nick Waplington, London.

Fotografische Auftragsarbeiten u.a. für *Vice Magazine*, New York / Wien / Paris; *musik-express*, Berlin; *Wow Magazine*, Paris; *Used Future*, Basel; *A Modern Matter*, London. Zahlreiche internationale Ausstellungen.

An einem heißen Junitag brechen Emil Mino und Luca Tasso aus ihrem verfestigten Lebensalltag aus, was sie in der Folge von Studenten zu Kleinunternehmern, zu Gründern eines Musikfestivals (»Woodstock11«) und Pionieren einer rasch ausufernden Jugendbewegung, zu Störern der öffentlichen Ordnung und schließlich zu verfolgten Detektiven machen wird.

Lucas Liebeskummer ist Auslöser für die Eröffnung eines Bücherverkaufstands an einer abgelegenen Landstraße in Franken (»Es wäre die Sympathisierung mit der Tragödie, hier den Kapitalismus zu testen, der in uns ist.«). Diese Aktion bringt nicht nur das Leben der beiden Protagonisten, sondern in der Folge auch das ihrer Umgebung gründlich durcheinander und erweist sich als Keimzelle immer mehr aus dem Ruder laufender Ereignisse, die schließlich in einem Ort namens Flashcity kulminieren.

Der Text von Joshua Groß enthält zahlreiche Anspielungen auf Pop-Kultur (insbesondere Hip-Hop), auf B-Movies der 1970er Jahre, auf die Literatur des Magischen Realismus und nicht zuletzt auf Richard Brautigan, den heute fast vergessenen Vertreter des amerikanischen Westküsten-Undergrounds der 1960er und 1970er Jahre.

Parallel dazu dokumentiert der Fotokünstler Philippe Gerlach das Lebensgefühl der jungen Generation. Mit luzider Lässigkeit spürt er jenen Momenten und Augenblicken hinterher, in denen Menschen, Räume oder Situationen ihre Besonderheit offenbaren. Es geht Gerlach dabei nicht um Schönheit im herkömmlichen Sinn, sondern um die Wahrheit des Augenblicks, die oft nur in Sekundenbruchteilen und an den Rändern des Geschehens aufscheint.

Wie ein hellwacher Schlafwandler wandert Philippe Gerlach durch die Realität und fördert Bilder zutage, die den Betrachter ob ihrer Unverstelltheit, Intimität und Authentizität in ihren Bann ziehen.

Zwischen dem Text von Joshua Groß und Philippe Gerlachs Fotografien entstehen überraschende und vielfältige Bezüge, stets begleitet von mystischer Lakonie und rebellischer Ironie.

»Zweifelhafter Dunst über der fränkischen Provinz.«

kulturnews, Hamburg

»Roadmovie aus der Hip-Hop-Generation.«

Nürnberger Zeitung

»Kein literarischer Realismus.«

Persona Non Grata, Leipzig

Dietmar Dath
Heike Aumüller

Verbotene Verbesserungen

160 Seiten mit zahlreichen Farb-
und Schwarzweißabbildungen
Flexcover
ISBN 978-3-922895-23-7
24 Euro



Dietmar Dath

Geboren 1970 in Rheinfelden/Baden, lebt in Freiburg und Frankfurt am Main.
1998–2000 Chefredakteur der Zeitschrift für Popkultur *Spex*, 2001–2007 und wieder seit 2011 Redakteur der *Frankfurter Allgemeine Zeitung*.
Auszeichnungen u. a.: Förderpreis zum Lessing-Preis für Kritik (2008), Förderpreis für Literatur der Akademie der Künste Berlin (2009), Kurd-Laßwitz-Preis (2013).
Zahlreiche Veröffentlichungen, zuletzt: *Venus siegt* (Roman, 2015), *Leider bin ich tot* (Roman, 2016).

Heike Aumüller

Geboren 1969 in Stuttgart, lebt in Karlsruhe und Tanger.
Bildende Künstlerin, Musikerin, Performerin, Fotografin und Sängerin.
Auszeichnungen u. a.: Karl Schmidt-Rottluff Stipendium (1999), Kunstpreis der Böttcherstraße in Bremen (2001).
Seit 2002 zahlreiche Veröffentlichungen, Konzerte & Performances mit dem Musik-Projekt *Kammerflimmer Kollektief*.
Zahlreiche Ausstellungen, u. a.: *Gimme Shelter*, Halle für Kunst, Lüneburg (2006), *When shit becomes form*, Kunsthalle Göppingen (2010).

»Schneewittchen war übrigens transsexuell« weiß Dietmar Dath, der nimmermüde Headbanger der deutschen Gegenwartsliteratur, und Heike Aumüller, Performerin und Portraitistin paranormaler Bewusstseinszustände, gibt ihm ausnahmsweise Recht: Sie langt tief hinein in die Abgründe ihrer Bildertrommel und schlägt Daths Prosastücken mit ihren Fotografien den Takt.

Heike Aumüllers fotografische Selbst-Inszenierungen konfrontieren den Betrachter mit absurden Handlungen, skurrilen Haltungen und rätselhaften Ritualen und machen ihn zum Voyeur eines ebenso intimen wie irritierenden Geschehens. Die Künstlerin nutzt das Medium der Fotografie, um mit ihren Körper-Choreographien ambivalente Stimmungen zu erzeugen und Bildräume atmosphärisch aufzuladen, bis sie den Betrachter ganz und gar in ihren Bann ziehen.

In insgesamt 84 Texten setzt sich Dietmar Dath auf die Fährte der Fotografin und spinnt die in ihren Bildern ausgelegten Fäden weiter: Er stößt auf Zombiealarm und Feenzauber, auf Vorsokratiker und Waffenhändler, auf die Schwester des Teufels und das Telefonbuch von El Dorado, auf die Arroganz der ewigen Jugend, Adorno und den Firnis nackter Haut ...

In klassischer »Kalendergeschichten«-Manier erzählt Dietmar Dath merkwürdige Begebenheiten aus einem durchgeknallten Jahrhundert – amoralische Schnurren und Schwänke, anarchische Anekdoten und Parabeln. Germanistisch bzw. dialektisch gesehen: Johan Peter Hebel und Bertolt Brecht gekreuzt mit den Simpsons.

Dath bemerkte einmal, er schreibe Texte, »die nicht davon handeln, wie es ist, sondern davon, wie es sein sollte, wie es hoffentlich nicht sein wird oder wie es ganz neutral sein könnte.«

Dies gilt auch für Heike Aumüller, die in ihren Bildern das Unheimliche erforscht, die Ränder der Realität, und in der Drastik der Darstellung Wunsch- und Angstbilder des modernen Menschen gebiert.

»Satyr und Satire.«

testcard, Mainz

»Achtung, dieses Buch im öffentlichen Nahverkehr zu lesen ist gefährlich.«

Fräulein Julia, Blog

»Entzücken garantiert.«

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Gerhard Falkner
Reynold Reynolds

Der letzte Tag der Republik / The Last Day of the Republic

Mit einem Essay von Moritz Holfelder
152 Seiten mit zahlreichen Farb- und
Schwarzweißabbildungen sowie einer DVD
Flexcover
ISBN 978-3-3922895-22-0
24 Euro



Gerhard Falkner

Geboren 1951 in Schwabach, lebt in Weingarten/Oberpfalz und Berlin.
Auszeichnungen u. a.: Schillerpreis (2004),
Spycher: Literaturpreis Leuk (2006), Kranich-
steiner Literaturpreis (2008), August-Graf-von-
Platen-Preis (2009), Peter-Huchel-Preis (2009)
und Wolfram-von-Eschenbach-Preis (2014).
Zahlreiche Veröffentlichungen, zuletzt:
Pergamon Poems (Gedichte, 2012), *Ignatien. Ele-
gien am Rande des Nervenzusammenbruchs*
(Gedichte, 2014), *Apollokalypse* (Roman, 2016).

Reynold Reynolds

Geboren 1966 in Central (Alaska), lebt in
Amsterdam.
Physik- und Kunststudium an der University
of Colorado in Boulder, Master of Arts an der
School of Visual Arts in New York City.
Teilnahme an zahlreichen internationalen
Ausstellungen und Filmfestivals (u. a.
Sundance Film Festival, International Film
Festival Rotterdam, Edinburgh International
Film Festival und Chicago Underground Film
Festival).
Zahlreiche internationale Ausstellungen.

Der letzte Tag der Republik / The Last Day of the Republic, ist ein Gemeinschaftsprojekt des amerikanischen Videokünstlers Reynolds Reynolds und des deutschen Schriftstellers Gerhard Falkner.

Der Reynolds-Film *The Last Day of the Republic*, der im Buch in zahlreiche Standbilder aufgelöst wird (und darüber hinaus als DVD beiliegt), dokumentiert den äußerst kontrovers diskutierten und umstrittenen Abriss des 1976 in Ostberlin eröffneten Palasts der Republik – damals Sitz der Volkskammer und ein Wahrzeichen der DDR, heute Zeugnis und Symbol eines untergegangenen Staates. Reynolds raffiniert geschnittenes filmisches Abbruch-Ballett zeigt an urzeitliche Echsen erinnernde Kräne und Bagger, die sich unter grotesken Verrenkungen und mit slapstickhafter Geschwindigkeit in die Mauern des einstigen Repräsentationsbaus der DDR fressen. So wie der Palast der Republik in Reynolds Film Schicht für Schicht abgetragen wird, gräbt der Lyriker Gerhard Falkner in seinem zu diesem Film entstandenen Gedicht in der Vergangenheit und schlägt mit einprägsamen Bildern den Bogen von der Gegenwart bis in die Antike.

»Es wird bleiben ein Loch in der Luft, so groß wie ein Schloss«: Reynolds Filmstills und Falkners Gedicht sind von düsterer Schönheit und legen gleichzeitig Zeugnis ab von der offensichtlichen Hilflosigkeit beim Umgang mit der jüngeren deutschen Geschichte.

Diese ist auch Thema eines von zahlreichen Abbildungen begleiteten Essays des Architektur- und Filmkritikers Moritz Holfelder über die Planung, den Bau, die Funktion und das unrühmliche Ende des Palasts der Republik.

»Poesie des Untergangs.«
Plärrer, Nürnberg

»Ein Epitaph mit
surrealistischen Zügen.«
Der Tagesspiegel, Berlin

»Dichter an der
Großstadtwunde.«
Nürnberger Zeitung

Jáchym Topol
Karel Cudlín

Unterwegs in den Osten

176 Seiten mit 101 Abbildungen
im Duplex-Druck
Flexcover
ISBN 978-3-922895-21-3
24 Euro

Jáchym Topol

Geboren 1962 in Prag, lebt in Prag.
In den späten 1970er Jahren Mitglied der literarischen und musikalischen Untergrundbewegung in Prag. Gründete 1985 das Underground-Magazin *Revolver Revue*. Auszeichnungen u. a.: Jaroslav-Seifert-Preis (2010).
Zahlreiche Veröffentlichungen, u. a.: *Zirkuszone* (Roman, 2007), *Die Teufelswerkstatt* (Roman, 2010).

Karel Cudlín

Geboren 1960 in Prag, lebt in Prag.
1983–1987 Studium an der FAMU, Film- und Fernsehakultät der Akademie der musischen Künste in Prag. Tätigkeit für verschiedene Zeitschriften und Agenturen.
Wurde bekannt mit seinen Reportagen u. a. über die Zeit der Samtenen Revolution und seinen Fotozyklen über die Ukraine und Israel.
Zahlreiche internationale Ausstellungen.



Roma beim Leichenschmaus; der Tag, als Gorbatschow in Prag war; die Pinkas-Synagoge: Karel Cudlíns Fotografien zeigen Szenen aus der Zeit des »tiefen Sozialismus«, sie dokumentieren das Alltagsleben in der Tschechoslowakei der 1970er und 1980er Jahre, als diese noch Mitglied des Ostblocks war. Cudlín fotografiert nicht nur Bars und Stehimbisse, Maschinenfabriken oder Politveranstaltungen wie die Parade am 1. Mai – es gelingt ihm auch, mit seiner Kamera an Orte vorzudringen, die damals vielen verschlossen waren, wie zum Beispiel das Prager Viertel Žižkov mit seinen dort lebenden Roma-Familien.

Oktober 1989, Deutsche Botschaft in Prag; eine Hochzeit in der Ukraine; die verlassenen Ölfelder von Baku; Steppenkinder auf ihrem alten russischen Motorrad: Nachdem sich Tschechien der westlichen Welt geöffnet hat, wandert der Blick des Fotografen weiter in den Osten. Der zweite Teil des Buches sammelt Cudlíns Aufnahmen von Reisen nach Polen, Rumänien, Bergkarabach und Aserbeidschan, nach Weißrussland, Moldawien und in die Ukraine, zur Wolga oder in die Mongolei. Diese Bilder sprechen von der langjährigen Herrschaft des Kommunismus, von archaischen Landschaften, von Armut und Not, aber auch von Widerstand und Autonomie, von Kraft und gesellschaftlicher Veränderung, von Reservaten der Menschlichkeit.

Jáchym Topol ist in diesem Buch die »Stimme« des Fotografen – seine ebenso präzisen wie poetischen Texte bringen die Bilder zum Sprechen: Topol erzählt die Geschichten hinter Cudlíns Fotografien, er erschließt wichtige historische, politische und kulturelle Zusammenhänge und leitet den Leser auf den Pfaden der Sprache in eine Welt, die so vielleicht schon bald nicht mehr sichtbar sein wird.

»Alltag, Melancholie
und erstaunlich viel
gute Laune.«

ZEIT-Magazin

»Man glaubt, Dreck, Schweiß und
Alkohol zu riechen, ohne deshalb
Abstand nehmen zu wollen.«

Deutschlandradio Kultur

Kathrin Röggla
Oliver Grajewski

tokio, rückwärtstagebuch

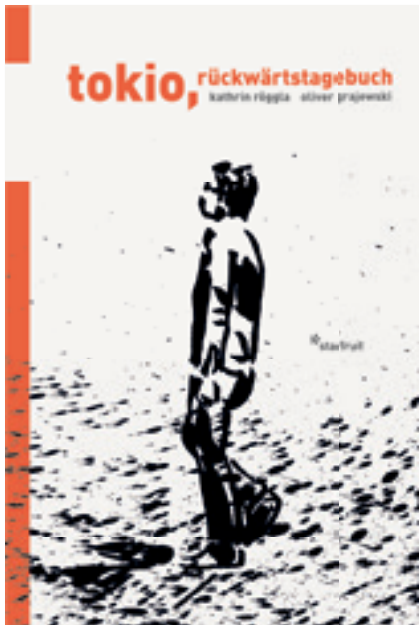
152 Seiten, zahlreiche Abbildungen
Flexcover
ISBN 978-3-922895-20-6
18 Euro

Kathrin Röggla

Geboren 1971 in Salzburg, lebt in Berlin.
Prosa, Hörspiele und Theatertexte.
Auszeichnungen u. a.: Solothurner Literaturpreis (2005), Anton-Wildgans-Preis (2008), Arthur-Schnitzler-Preis (2012).
Zahlreiche Veröffentlichungen, u. a.:
wir schlafen nicht (2006), *die alarmbereiten* (2012), *Die falsche Frage: Theater, Politik und die Kunst, das Fürchten nicht zu verlernen* (2015), *Nachtsendung: Unheimliche Geschichten* (2016).

Oliver Grajewski

Geboren 1968 in Leverkusen, lebt in Berlin.
Studium an der Hochschule der Künste Berlin und an der Chelsea School of Art and Design in London.
Oliver Grajewski arbeitet als bildender Künstler konzeptionell mit dem Medium Comic für Tageszeitungen, Magazine, Web, Film und Museen.
Zahlreiche Ausstellungen und Veröffentlichungen, zuletzt: *Der Tag im Moor* (2012), *Abend im Abendland* (2015).



tokio, rückwärtstagebuch ist ein Gemeinschaftswerk der Schriftstellerin Kathrin Röggla mit Oliver Grajewski, der als Zeichner der Comicreihe *Tigerboy* bekannt geworden ist.

Kristallisationspunkt ihrer Zusammenarbeit ist Tokio: In Rögglas tagebuch-artigem Text (der eine stilistische Besonderheit aufweist – er läuft rückwärts, wie ein Film, den man zurückspult) wird die japanische Metropole zu einer Metapher für globale gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen, zu einem Schauplatz für die Erfahrung des Fremden. Es entwickelt sich eine subtile »culture clash«-Geschichte, die gleichermaßen komische wie »gespenstische« Aspekte beinhaltet.

Oliver Grajewski analysiert in seiner auf japanische Lesart verfassten hintergründigen »Rückwärts«-Bildergeschichte den urbanen Raum, er zeigt die Brüche und Verwerfungen, wenn über Jahrhunderte gewachsene kulturelle Traditionen wie im Zeitraffer von moderner Architektur »überwältigt« werden. Durch die Verwendung verschiedener Zeichenstile – von der klassischen Reportageform bis zum Manga-Cut-Up – spielt Grajewski virtuos mit den vielfältigen Möglichkeiten der Visualisierung einer komplexen Realität.

In innerer Verwandtschaft zu den Gemeinschaftsprojekten des Schriftstellers Hubert Fichte und der Fotografin Leonore Mau bündelt Röggla und Grajewskis *tokio, rückwärtstagebuch* zwei separate Seh- und Erzählweisen, die sich unmittelbar überkreuzen und durchdringen und sich zu einer ebenso vielschichtigen wie spannenden »Parallel-Story« verbinden.

»Tradition und Moderne, Bambushaine und Highways auf Betonstelzen.«

Frankfurter Allgemeine Zeitung

»Nach Sofia Coppolas Film *Lost in Translation* der schönste Versuch, sich einer fremden, faszinierenden Welt zu nähern.«

General-Anzeiger, Bonn

Vorzugsausgaben

Kathrin Röggla
Oliver Grajewski

tokio, rückwärtstagebuch

Nummerierte und signierte Vorzugsausgabe in Kartonbox mit einem signierten Faltdruck (42,0 x 28,0 cm) von Oliver Grajewski und einer signierten Farbfotografie (17,0 x 12,5 cm) von Kathrin Röggla.

Auflage: 100 Exemplare

150 Euro

Jáchym Topol
Karel Cudlín

Unterwegs in den Osten

Nummerierte und signierte Vorzugsausgabe in Kartonbox mit einem handgeschriebenen Gedicht (21,0 x 14,0 cm) von Jáchym Topol und drei signierten Schwarzweißfotografien (jew. 10,2 x 15,2 cm) von Karel Cudlín.

Auflage: 50 Exemplare

200 Euro

Gerhard Falkner
Reynold Reynolds

Der letzte Tag der Republik / The Last Day of the Republic

Nummerierte und signierte Vorzugsausgabe in Kartonbox mit einem handgeschriebenen Gedicht (29,7 x 21,0 cm) von Gerhard Falkner und einer signierten Farbfotografie (15,0 x 21,0 cm) von Reynold Reynolds.

Auflage: 50 Exemplare

200 Euro

Bert Papenfuß
Ronald Lippok

Pißpott Prenzlauer Berg. Vorabausköpplungen aus Psycho- nautikön Prenzlauer Berg. Mit Altlastern konterkariert.

Zeichnungen: Ronald Lippok.

Texte/Textgrafiken: Bert Papenfuß.

Totalgestaltung: rag, Wien.

Handgedruckt und handgebunden
im November 2013 in der Edition
Rothahndruck, Berlin.

13 unaufgeschnittene Doppelseiten,
zwei doppelte Ausklappseiten, ein
eingelegtes Textblatt.

37,5 x 24,9 cm.

Nummeriert und signiert.

Auflage: 30 Exemplare

490 Euro

Verlag

starfruit publications
Hardenbergstraße 31
90768 Fürth
Mobil 0170 / 93 49 267
info@starfruit-publications.de

Verkehrsnummer: 14530

Verleger: Manfred Rothenberger
Design: Timo Reger

Vertrieb

Vfmk Verlag für moderne Kunst
GmbH
Salmgasse 4 a
A – 1030 Wien
Telefon 0043 / 680 1405739
hello@vmfk.org

Vertretung

Rudi Deuble
c/o Stroemfeld Verlag
Holzhausenstraße 4
60322 Frankfurt am Main
Telefon 069 / 955226 22
Fax 069 / 955226 24
Mobil 0175 / 2037633
rudideuble@stroemfeld.de

Auslieferung



LKG Leipziger Kommissions- und
Großbuchhandels-gesellschaft mbH
Elisabeth Kaiser
An der Südspitze 1 – 12
04579 Espenhain
Telefon 034206 / 65 107
Fax 034206 / 65 1732
elisabeth.kaiser@lkg-service.de



Wir unterstützen die Arbeit
der Kurt-Wolff-Stiftung zur
Förderung einer vielfältigen
Verlags- und Literaturszene.

